Darum, wer einen Eisvogel begegnet, der zeige, daß sein Herz nicht ganz verhärtet, sondern auch poetischen Regungen noch zugänglich ist. Man erfreue sich des schönen Anblicks, aber man tödte den Bogel nicht aus eitler, verwerslicher Lust am Morden. Man gönne ihm die Fischchen, die er zu seinem Leben bedarf, hatten doch sicher seine Borfahren sich schon seit unmeßbaren Zeiten ein Gewohnheitsrecht darauf erworben, bevor unsere pfahlbauenden Borfahren begannen, ihnen ihre Jagdgründe und ihr Jagdrecht zu schmälern.

Mein Sisvogel hat seine Heimstätte nicht auf meinem Gebiete selbst ausgeschlagen, denn er drütet im User des benachbarten Flußarms, dessen stärker fließenzdes Wasser ihm zur Winterzeit mehr Nahrung bietet, weil es schwerer zusriert, er ist aber ein so häusiger Gast bei mir, daß ich dieses kaum empfinde. Auch er kennt mich und versteht mich, denn er hat ja seine natürliche Schen soweit abgelegt, daß er sein Liedlingsplätzchen gerade unter meinem Fenster wählte. Sin überhängender Zweig oberhalb der Stelle, wo der Ausguß des Küchenausgußrohres die Fische zu leckeren Mahle anlockt, dient ihm als Nuhesit und Jagdanstand. Sines Tages sah ich ihn augenscheinlich bennruhigt hin und her fliegen und bemerkte bald die Ursache seines Benehmens. Der Zweig, der ihm zum Site zu dienen pslegte, war verschwunden, durch undefugte Hand entsernt worden. Ich eilte natürlich dem Schaden abzuhelsen, indem ich zum Ersat einen ähnlichen in's seuchte User stelle seinem Jagdvergnügen obliegen zu sehen. Er hatte mich verstanden und meine Hüsse dankbar angenommen.

Soll ich nun, freundlicher Lefer, Dir noch weiter vorplaubern von meinen Schwarz- und Rothbrosseln, von Meisen und Baumläusern und was sonst noch in rauher Winterszeit vor meinen Fenstern oder auf den Beerensträuchern meiner Anlagen einen allzeit gedeckten Tisch findet? Ich denke, es ist genug für heute und wenn mein harmloses Geplauder Dir nicht allzusehr mißfallen hat, so können wir ja ein ander Mal, wenn unser verehrter Präsident wieder einmal des "Stoffs" bedarf, gemüthlich weiter plaudern.

Böfchen, Weihnachten 1878.

Die Zwergtrappe (Otis tetrax) als Strich- und Stand-Bogel bei uns überwinternd.

Lon W. Thienemann.

Die Zwergtrappe ist ihrer Natur nach bei uns ein Zugvogel, benn sie ist, als den südlichen Gegenden angehörig, an einen Winter nicht gewöhnt. Nach ihrer Einwanderung bei uns wurde vielfach beobachtet, daß sie sich im October in größere oder kleinere Schaaren zusammenschlug und dann nach längerem Umherstreisen bei Eintritt der kalten Witterung allmälig aus der Heimat verschwand. Ich habe öfter solche Schaaren von 12-16 Stück gesehen, es sind aber von andern Beobachtern auch solche von mehr als doppelter Stückzahl be-

merkt worden. Die Fälle sind jedoch jetzt nicht mehr so selten, daß ein oder das andre Exemplar sich von der Heerde absondert und den Winter in Deutschland zusbringt. Drei solche Fälle sind nun bereits zu meiner Kenntniß gelangt und diese will ich hier kurz mittheilen, mit dem neusten aber beginnen.

- 1. Dem Berrn Rittergutsbesiter G. Boutin auf Lügensömmer bei Greußen, demfelben, welcher uns in der vorigen Rummer unfrer Monatsschrift berichtete, daß im November auf seinem Revier 14 Stück Zwergtrappen zusammengesehn murben, wird Anfang Januar d. J. durch seine Kinder mitgetheilt, es sei von ihnen im Garten beim Rohl eine wilde Ente bemerkt worden, welche bei ihrer Annäherung scheu davongeflogen sei. Da unweit des am Berge liegenden, unmittelbar ans Schloß anstoßenden Gartens ein Bach fließt, welcher eine Mühle treibt, so murde dieß als so etwas Außerordentliches nicht angesehen und die Sache nicht weiter berücksichtigt. Einige Tage barauf nun, am 12. Januar melbet ber die Jago beauffichtigende Rutscher, eine Wilbente sei in der Nähe des Gartens von ihm gesehen und so eben am Gartenzaun eingestrichen. Die Erlaubniß zum Schießen berselben wird ihm ertheilt, und — was bringt er? ein diesjähriges Exemplar der Dasselbe war zwar etwas abgemagert, wog jedoch immer noch 650 Gr.*) — Das Thier war also nicht mit den Nebrigen fortgezogen sondern hatte sich trot Schnee und Kälte zu nähren und zu erhalten gewußt, schließlich jedoch den in dem Gemüfegarten des Rittergutes vorhandenen Rohl zu Gulfe nehmen müffen um sein Leben zu fristen, ein Umstand, der ihm grade zum Berderben gereichte.
- 2. Die Zwergtrappe versucht aber nicht bloß bei uns einzeln zu überwintern, sondern sie streift auch nördlicher, scheint also gegen die Kälte nicht so febr empfindlich zu fein. Im Februar v. J. wurden eines Tages - fo schreibt mir mein alter Jugendfreund, Oberförfter g. Beife aus Gnewau in Westpreußen, welcher schon vor 30 Jahren, als wir noch Schulnachbaren in der Secunda waren, manche ornithologische Beobachtung mit mir zusammen machte und den ich hiermit aus der Ferne herzlich begrüße — auf dem Rittergute Rlein=Rat, in der Nähe meines Wohnortes gelegen, die Huhner auf dem Hofe gefüttert und zwar mit gekochten Kartoffeln. Da bemerkt der Gutsinspector unter der großen, fressenden Sühnerschaar Eins, das sich durch Farbe und Gestalt vor den Andern auszeichnet und es namentlich im Laufen allen andern zuvorthut. Er erkennt bei näherer Betrachtung das Thier bald als einen nicht zu den Hofhühnern gehörigen, fremden Vogel, holt das Gewehr und schießt — ein (wahrscheinlich einjähriges) Weibchen ber Zwergtrappe. - Ich zweifelte, da ich diese Geschichte las, sehr an ihrer Authentität, sprach auch meine Ansicht ganz offen in einem Briefe an meinen Freund Seife aus. Diefer jedoch zog die genauften Erkundigungen ein und erfuhr von ornithologischen Bekannten der Umgegend, daß sich alles so verhalte und daß der Bogel in der That eine Zwergtrappe sei, und jett ausgestopft auf jenem Ritteraute gesehen werden könne.

^{*)} Es war das Exemplar also eirea 100 Gr. abgemagert; indem ein junges Männchen, welches ich am 6. September 1875 frisch erhielt 750 Gr. wog.

3. Am 21. Januar 1875 brachte ber Nordhäufer Courier folgende Notiz: "Rheine (Westfalen). Am 14. d. Mts. wurde von einem rheinenser Jäger eine

Zwergtrappe (Otis tetrax) Beibchen, 699 Gramm Gewicht, geschoffen." —

Nach bem sub. Nr. 1 und 2 Berichteten ist nun auch kein Zweifel mehr, daß in diesem Falle ein Frrthum nicht stattgefunden habe. Namentlich weist das Gewicht darauf hin, daß der Vogel eine Otis totrax gewesen sei.

Welche Gründe nun den einzelnen Vogel bewegen, von seinen Vettern und Freunden abgesondert den Versuch zu machen, in dem rauhen Deutschland zu überwintern, das zu erörtern mag vorläufig weitern Beobachtungen vorbehalten bleiben; wir sehen aber, diese Vogelspecies geht drauf aus, sich nach und nach immer mehr zu acclimatisiren und sich allmälig auch zum Standvogel, wie die Großetrappe, heranzubilden, was ihr im Laufe großer Zeiträume, die wir ihr hierzu bereitwilligst gestatten wollen, auch wohl gelingen dürfte.

Zangenberg bei Zeit, ben 20. Januar 1879.

Bur Fütterung der Bögel im Winter.

Bon Dr. R. Th. Liebe.

Es mehren sich von Sahr zu Sahr die Zeichen, daß sich ber Sinn für einen vernünftigen Vogelschutz unter unferm Volk mehr und mehr befestigt. Sah man ehedem mit einem gewiffem Neidgefühl nach dem Drient hinüber, wo ber gläubige Moslem die im Koran gehotene Gaftfreundschaft auch auf die Bögel ausdehnt und die von der Reise erschöpften Thiere hegt und schirmt, so kann man jetzt mit Genugthuung auf eine ganze Reihe von Verboten und Vorschriften, von Pflanzungen und anderweitigen Ginrichtungen hinweifen, die alle den Zweck haben, bei uns in Deutschland die Bögel zu schützen und zu mehren ober wenigstens dem drohenden Rückgang einzelner Arten zu steuern. Unfer Verein, - wir burfen es wohl aussprechen -, steht unter den Faktoren, die hierbei mitwirken, mit oben an und kann schon so manchen Erfolg verzeichnen. Aber wir bürfen es uns auf der andern Seite auch nicht verhehlen, daß wir mit unfern Bestrebungen boch nur am ersten Anfang stehen, und daß noch viel, sehr viel zu thun ift, daß namentlich auch Belehrung nach allen Seiten hin noththut. Wenn 3. B. in neuester Zeit der Burgermeister der Stadt M. die Thurmfälkchen, welche die Thürme der Stadt zierten, wegschießen ließ, so kann man das doch nur durch Unwissenheit des Betreffenden erklären. Und ähnlicher Beispiele ungerechtfertigter Vertilgungswuth kann man leider nur zu viele aufzählen — natürlich bei Halb= und Nichtgebildeten mehr als bei wirklich Gebildeten. Bier können nur zweckmäßige und durchführbare Gebote und Verbote, gutes Beifpiel und Belehrung helfen. Und fie werden helfen: wir burfen zuversichtlicher Hoffnung sein, benn es ift, wie ich schon oben bemerkte, gegen fonst in diefer Beziehung schon besser geworden.

Setzt beim Beginn bes Winters möchte ich die Aufmerksamkeit unserer Bereinsmitglieder auf die winterlichen Futterplätze richten. Ich habe mich über=

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Thienemann August Wilhelm

Artikel/Article: <u>Die Zwergtrappe (Otis tetrax) als Strich= und Stand=Vogel</u> bei uns überwinternd. 26-28